

Kurz berichtet aus dem Jahre 1997

Bezirksmeisterschaften in Dortmund

Senioren A: 1. Barghuard Kargus, 11. Bernd Stuttmann.

Senioren B: 1. Günter Last, 2. Heinz Kersting, 3. Albert Groh, 5. Horst Hoppmann.

Herren: 1. Jörg Förster, 4. Carsten Kargus, 8. U. Eudenbach.

Tandem Herren: 1. R. Trippe/Eudenbach, 3. C. Kargus/J. Förster, 5. G. Last/M. Nielinger.

Mixed: 1. Schmitz/Nielinger, 2. Holz/Eudenbach, 3. M. Nielinger/C. Kargus, 5. Dziura/J. Förster, 8. Riedel/M. Last.

Damen Einzel: 1. Claudia Schmitz, 2. Karin Riedel, 3. Martina Nielinger, 6. Walli Dziura.

Damen Tandem: 1. C. Schmitz/M. Nielinger.

Gaumeisterschaften 1997 im Dortmunder Keglerheim

Die Dortmunder Placierungen.

Mixed: 1. Martina Nielinger/Carsten Kargus, 2. Claudia Schmitz/Michael Nielinger, 3. Claudia Holz/Ulrich Eudenbach, 5. Walli Dziura/Jörg Förster.

Tandem Herren: 1. Ralf Trippe/Ulrich Eudenbach, 7. Karsten Kargus/Jörg Förster.

Tandem Damen: 3. Claudia Schmitz/Martina Nielinger.

Senioren B: 1. Heinz Kersting, 2. Günter Last.

Junioren: 4. Platz für Sascha Hrnjak.

Damen Einzel: 1. Karin Riedel, 2. Martina Nielinger, 4. Claudia Schmitz, 5. Claudia Holz.

Herren Einzel: 1. Ulrich Eudenbach, 6. Carsten Kargus.

Damen Vereinsmannschaft: Dritter Platz für Dortmund mit Backhaus, Dziura, Riedel, Kubach, Holz, Jovanovic.

Westdeutsche Meisterschaften

Dortmunder Placierungen:

Damen Vereinsmannschaften: 1. Dortmund mit Riedel, Kubach, Holz, Nielinger, Dziura, Schmitz. 2. Bochum, 3. Lünen.

Damen Einzel: 2. Claudia Schmitz, 5. Martina Nielinger, 6. Karin Riedel.

Frauen Tandem: 3. Martina Nielinger mit Claudia Schmitz.

Senioren B: Zweiter wurde Günter Last.

Deutsche Meisterschaften in Oberthal (Saarland)

Mit 4829 Holz holten sich die Damen des Dortmunder Keglervereins in Oberthal zum drittenmal in Folge den Titel des Deutschen Vereins-Mannschaftsmeisters. Es kegelten Walburga Dziura, Martina Nielinger, Claudia Kubach, Karin Riedel, Claudia Schmitz und Gudrun Backhaus. Auf Platz zwei kam HK Bochum vor Fortuna Lünen.

Bei der Klubmeisterschaft wurde der SKC Dortmund deutscher Vizemeister hinter Domstein Trier und vor KF Oberthal und Fortuna Lünen.

Sportart der Woche

Die Sportart der Woche. – Dieser Platz ist in dieser Woche wieder reserviert für unsere Artikelserie über Sportarten, die in Dortmund neben dem allmächtigen Fußball-Bundesligisten Borussia Dort-

mund existieren – sprich, nicht täglich im Rampenlicht stehen. Doch auch im schwarz-gelben Schatten wird viel Trainingsfleiß vergossen, um Meisterehren gekämpft. Die Sportredaktion beleuch-

tet eine Woche lang alle Facetten der mehr im Verborgenen blühenden Sportarten, und der Sportbaldun weist dabei stets den Weg. Sportart der Woche ist diesmal: Kegeln.

Auch nach 120 Wurf ist Bier im Trikot verboten (vom 26. 8. 1998)

Beim Sportkegeln zwickt der „Kater“ weiter unten

(Bs) Kegeln eine Sportart? Millionen verbinden diese Art der Freizeitgestaltung in erster Linie mit Kneipe, Rauschen, Bier und einer feucht-fröhlichen Tour pro Jahr, von der man mit einem dicken Kopf heimkehrt.

Auch Sportkegler haben am nächsten Tag manchmal einen „Kater“ – doch zwickt der weiter unten im Oberschenkel oder am Schienbein. Wer nämlich einmal untrainiert das Wettkampfprogramm im von 120 Wurf in Folge absolviert hat, schiebt am nächsten Tag keine ruhige Kugel, sondern sich aufgrund eines Muskelkaters nur mühsam die Treppen hinauf.

Etwa 45 Minuten braucht ein geübter Kegler oder eine geübte Keglerin für dieses Pensum (60 ins vol-le Bild/60 abräumen), wobei nach 15 Wurf die Gasse und nach 30 Wurf die Bahn gewechselt wird. Dabei besteht Gassenpflicht. Das heißt, die Kugel muss rechts oder links vom Vorderholz einschlagen.

Begonnen wird mit 15 Wurf links in die Vollen, danach 15 Wurf rechte Gasse abräumen. Nun erfolgt der Bahnwechsel und man beginnt mit 15 Wurf rechte Gasse, danach 15 Wurf linke Gasse abräumen. Auf der dritten und vierten Bahn wiederholt sich dieses Schema.

Bleibt beim Abräumen nur noch der König stehen (Kranz), so gilt das Bild als abgeräumt, dem Kegler werden

aber, im Gegensatz zum Gesellschafts-kegeln, nur acht Holz gutgeschrieben.

Sportkegeln, rund 11500 Aktive sind im Westdeutschen Kegler Verband organisiert, wird vorwiegend als Mannschaftssport betrieben, wobei sich die Leistungstärke von der Kreisklasse bis zur Bundesliga steigert. Bei den Damen ist die NRW-Liga die höchste Spielklasse.

Eine Mannschaft besteht aus sechs Kegler(innen), deren Ergebnisse zusammengezählt werden. Das Siegerteam erhält zwei Punkte. Einen Zusatzpunkt erhält die Mannschaft, die die Mehrzahl der besten Einzelkegler stellt. Steht es hierbei unentschieden, bekommen die Gäste den Zusatzpunkt.

Auf den Sieg wird dann auch schon mal mit einem Bier angestoßen. Ansonsten sind beim Sportkegeln auf der Bahn Alkohol und blauer Dunst verpönt, Bier im Trikot gar verboten.

(wird fortgesetzt)



Von wegen „ruhige Kugel“ . . . Sportkegeln kann Untrainierten schnell einen ausgewachsenen Muskelkater bescheren.

Schon die alten Ägypter warfen die Kugel

Kegeln gehört zu den ältesten Spiel- und Sportarten der Welt und war schon bei den alten Ägyptern bekannt, wie man bei Ausgrabungen in einem ägyptischen Kindergrab (3200 v. Chr.) herausfand. In Europa reichen Spuren dieser Sportart bis ins achte Jahrhundert zurück. Seit 1788 sind die ersten Regeln bekannt. 1784 wurde in Wien die erste, den heutigen Maßstäben entsprechende Bahn gebaut. Als ältester Kegelklub Deutschlands gilt der am 22. 10. 1822 in Stade gegründete „Kegelklub Ratsweinkeller“. Deutsche Meisterschaften werden seit 1922 ausgetragen.

Zwölf Meistertitel sind eine stolze Bilanz (vom 26. 8. 1998)

Kegler-Lorbeer blüht nur im Verborgenen

(Bs) Frage: „Was war 1956 und 1957?“ „Da errang Borussia die beiden ersten Meistertitel“, würde die spontane Antwort fast aller Sportinteressierten lauten. Die Wenigsten wissen, daß in diesen Jahren Dortmund auch den deutschen Ver-einsmeister im Kegeln stellte.

Was die Anzahl der deutschen Meistertitel betrifft, so gehört der Dortmunder Keglerverein 1922 sicherlich zu den erfolgreichsten Klubs in der Stadt. Allerdings läßt sich die Bilanz von insgesamt zwölf Mannschaftsmeisterschaften im Gegensatz zum Fußball beim Sportkegeln nicht vermarkten. Der Kegler-Lorbeer blüht im Verborgenen.

„Unsere Sportart findet leider nicht dieses öffentliche Interesse“, sagt Heinz-Günther Fleuth, seit 25 Jahren Sportwart des Dortmunder Keglervereins. „HC“, wie er überall genannt wird, hat 1963 mit dem Sportkegeln begonnen und erinnert sich etwas wehmütig an diese Zeit. „Wenn samstags um 11 Uhr Trainingsbeginn war, kamen so viele, daß man erst um 12.30 Uhr auf die Bahn kam.“ Jetzt ist der Andrang längst nicht mehr so groß.

158 Mitglieder zählt der Klub heute, von denen rund 100 aktiv sind. Mit neun Männer- und zwei Damenmannschaften ist sein Klub der größte

Keglerverein in Dortmund. Die letzten große Erfolge der Herrenteams liegen inzwischen fast zwei Jahrzehnte zurück, als man 1978 und 1983 in der Bundesliga spielte und 1981 deutscher Vizemeister werden konnte. In den letzten Jahren trumpft dafür das „schwache“ Geschlecht stark auf. Zwischen 1995 und 1997 waren die Dortmunder Damen stets die Besten in Deutschland.

Sicherlich auch ein Ergebnis der guten Trainingsmöglichkeiten, denn seit 1952 verfügt der Verein an der Märkischen Straße über eine eigene Zehn-

Bahnenanlage, die den Sportlern nicht nur jeden Mittwoch und Samstag von 10 bis 17 Uhr zum Training zur Verfügung steht, sondern auch zwischen-durch noch einige Übungseinheiten ermöglicht.

Nicht nur der Dortmunder Keglerverein 1922 trägt an der Märkischen Straße seine Wettkämpfe aus, auch die Teams des KKV Vlahovic und des KSV Jugos fühlen sich hier ebenso zu Hause wie 35 Mann-schaften des Betriebs-sportverbandes Dortmund. Ein anderer Dortmund-der Klub, der Keglerverein Dortmund-Süd, ist im Tennisborn Aplerbeck, wo ihm eine Drei-Bahnen-Anlage zur Verfügung steht, beheimatet.

„Leider mangelt es uns unserer Sportart an Nachwuchs“, bedauert Hans-Günther Fleuth. „Es gibt zuviel andere Freizeitmöglichkeiten. Vielleicht liegt es auch daran, daß die meisten Bahnen Gastwirtschaften angegliedert sind und viele Eltern deswegen davor zurück-schrecken, wenn ihre Kinder zum Sportkegeln wollen.“ Doch das Glas Bier, das zum Gesellschaftskegeln vielleicht dazu gehört, trübt beim Sportkegeln nur den Blick für die richtige Gasse.

(wird fortgesetzt)



(Serienartikel der RN vom 27. August 1998)

(Kegel)Schwestern Martina, Ulrike und Claudia

Geballter Frauen-Power widersteht kein „Bauer“

(Bs) „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“, sagt der Volksmund. Und bei der Dortmunder Kegler-Familie Fleuth hat der Stammreichlich Frucht getragen.

Vater Heinz-Günter, seit 25 Jahren Sportwart beim Dortmunder Kegler-

verein 1922, kann mit Stolz auf seine drei Töchter Martina (38), Ulrike (36) und Claudia (28) blicken, die seit zwölf Jahren zu den Stützen im Dortmunder Damen-Teamzählen. Drei deutsche Meistertitel mit der Mannschaft zwischen 1995 und 97 zeugen von der

geballten Frauen-Power, der fast jeder „Bauer“ auf der Bahn weichen muß.

Auch in den Einzelwettbewerben können die „Fleuth-Sisters“ beachtliche Erfolge aufweisen. Martina steht seit 1985 in der Ehrenliste der Deutschen Meisterinnen, Schwester Ulrike, die 1994 und 95 den Titel im Paarkampf gewann, wurde in diesem Jahr Dritte, und Claudia war 1990 Zweite bei den Juniorinnen.

Beginnen haben die drei (Kegel-)Schwestern mit dem Sportkegeln zwischen dem 10. und 14. Lebensjahr. „Da unsere Eltern das Keglerzentrum bewirtschaften, sind wir zwangsläufig irgendwann auch auf die Bahn gegangen“, sagt Claudia, die wie ihre Schwestern ein- bis zweimal pro Woche trainiert.

„Dabei werden 240 Wurf, also das doppelte Wettkampfprogramm absolviert“, umreißt Martina ihr Trainingspensum. „Beim Kegeln kommt es 70 Prozent auf die Technik und zu 30 Prozent auf die Kraft an“, beschreibt Claudia die Verteilung der Schwerpunkte.



Die Schwestern Martina, Ulrike und Claudia (v. l.) wurden zusammen schon dreimal deutscher Mannschaftsmeister

Die jüngste der drei Schwestern, die ebenso wie Ulrike zur Zeit dem B-Kader der Nationalmannschaft angehört, hat ein sportliches Großziel im Visier. „Ich möchte mich gerne für die Weltmeisterschaften im nächsten Jahr in Kerkrade qualifizieren“, verrät sie.

Den Spaß an ihrer Sportart haben die Drei bis heute nicht verloren. „Da wir als Mannschaft noch gut sind, wollen wir auch noch nicht aufhören“, sind sie sich einig. Während bei auswärtigen Wettkämpfen Oma und Opa den



Nachwuchs betreuen, sind Lisa und Tobias (beide 10 Jahre), Marius (3) und Yannick (14 Monate) bei den Heimspielen ihrer Muttis mit dabei. Da dürfte Opa Heinz-Günther doch eigentlich aller Nachwuchssorgen für seinen Verein ledig sein. „Die Kinder sollten allerdings machen, wozu sie Lust haben“, macht Ulrike jedoch deutlich, daß die Familientradition nicht auch in der nächsten Generation unbedingt fortbestehen muß.

(wird fortgesetzt)

Beim Sportkegeln gelten strenge Regeln (Artikel vom 28. August 1998)

Alkohol im Trikot zieht „gelbe Karte“ nach sich

(Bs) Ein Paar, Turnschuhe und bequeme Kleidung, mehr braucht derjenige nicht, der unsere Sportart der Woche, Kegeln, selbst einmal ausprobieren will. Eine einheitliche Mannschaftskleidung (Schuhe ausgenommen) ist nur bei Wettkämpfen zwingend vorgeschrieben.

Wer den Kegeldress dann aber an hat, muß sich darüber im Klaren sein, daß Alkohol im Trikot verboten ist.

Eine von den strengen Regeln, die man beachten sollte und deren Mißachtung wie bei anderen Sportarten auch mit einer Verwarnung durch den Schiedsrichter geahndet wird. Die zweite Verwarnung während eines Wettkampfes hat dann den Spelausschluß zur Folge.

Eine Verwarnung wird nach einmaliger Ermahnung u.a. in folgenden Fällen durch den Unparteiischen ausgesprochen,



- wenn die Kugel falsch aufgesetzt wird (neben der Aufsatzbohle; auf der Lauffläche).

- wenn der Kegler den Spielbereich verläßt oder überschreitet:

- wenn sich der Kegler mit einer anderen Person als dem Betreuer während des Wettkampfes bespricht oder berät. Nicht gestattet ist auch das Berühren des Bodens mit Händen oder Knien, das Aufstützen auf den Kugelrücklauf oder an der Wand, das Verwenden von Harzen, Sprays oder ähnlichen Hilfsmitteln an Händen, Schuhen oder der Lauffläche. Die Kugeln mit denen geworfen wird, haben einen Durchmesser von 16 cm und wiegen etwa 3000 Gramm. Jugendliche werfen mit einer kleineren Kugel (14 cm/2000 Gramm).

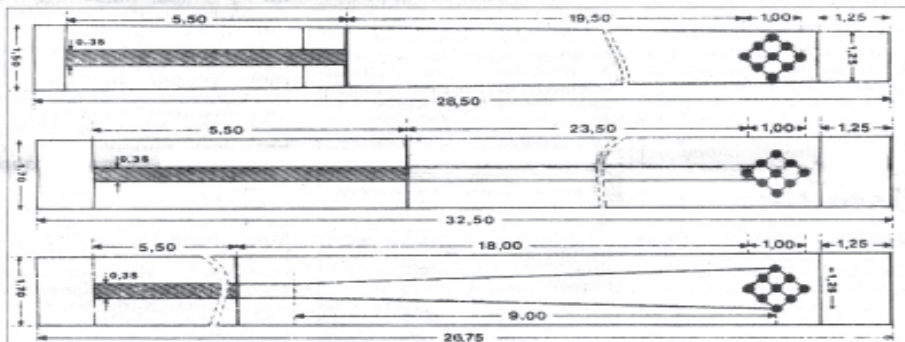
Auf der Schere rollt die Kugel „bergauf“

Gekegelt wird in Deutschland auf unterschiedlichen Bahnen. Die **Asphaltbahn**, auf der hauptsächlich im süddeutschen Raum gekegelt wird, verläuft horizontal, d. h. ohne Steigung. Die Lauffläche für die Kugel besteht aus Asphalt oder aus Kunststoff. International

wird auf der Asphaltbahn in 14 Ländern gespielt.

Die **Bohlenbahn**, auf der nicht auf Abräumen, sondern nur in die Vollen gespielt wird, ist hauptsächlich in Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein ge-

bräuchlich. Ebenso wie die Bohlenbahn steigt auch die bei uns übliche **Scherenbahn** zu den Kegeln hin um 10 Zentimeter an. Es wird also „bergauf“ gekegelt. Den Namen trägt sie, weil sich die Lauffläche nach hinten scherenartig verbreitert.



Kurz berichtet aus dem Jahre 1999

Erfolge bei den Westdeutschen Meisterschaften

Für die Westdeutschen Meisterschaften in Hagen hatten sich acht Mannschaften qualifiziert, wovon jedoch nur die beiden ersten ein Startrecht für die Deutschen Meisterschaften erreichten.

Für Dortmund kegelten die Fleuth-Schwwestern Martina Nielinger (842 Holz), Ulrika Fleuth (812 Holz) und Claudia Schmitz (784 Holz), dazu kamen noch Walburga Dziura (759 Holz), Heike Trippe (727 Holz) und Kerstin Bechtel (713 Holz). Das Mannschaftsergebnis von 4637 Holz bedeuteten den zweiten Platz hinter Bochum (4667 Holz) und die Fahrkarte zur Deutschen Meisterschaft. Dritte wurde die Mannschaft aus Lünen (4604 Holz) vor ESV Siegen (4515 Holz) und Bielefeld (4489 Holz).

In der Wertung der Damen-Einzelmeisterschaft freute sich Claudia Schmitz über den Titel Westdeutsche Meisterin. Auch im Doppel hatte Claudia Schmitz mit ihrer Schwester Martina Nielinger die Nase vorn und feierten den Titelgewinn. Die erstklassige Form von Claudia Schmitz wurde noch einmal extra belohnt. Sie fährt auch zur Weltmeisterschaft, die vom 29. Mai bis 6. Juni im niederländischen Kerkrade ausgetragen wird.

SKC Dortmund Deutscher Meister

Acht Klubmannschaften hatten sich für die Deutsche Meisterschaft qualifiziert, die am 24./25. April 1999 in Heiligenhaus ausgetragen wurden. Im Endkampf standen die Klubs von Fortuna Lünen, KSC Dortmund, KF Oberthal, TTC Grenzau, HK Bochum, KSC 59 Osnabrück, Club 69 Kassel und Domstein Trier.

Nachdem in der Vorrunde am Samstag vier Klubs ausscheiden mußten, standen am Sonntag nur noch Bochum, Lünen, Dortmund und Oberthal im Endlauf.

Nach einem spannenden und dramatischen Kampf hatten die Oberthalerinnen und die Dortmunderinnen gleiche Holzanzahl. Auf Grund des besseren Abräumergebnisses ging der Titel an den SKC Dortmund (4701 Holz), vor KF Oberthal (4701 Holz), Fortuna Lünen (4691 Holz) und HK Bochum mit 4690 Holz. Für Dortmund kegelte Martina Nielinger mit 846 Holz Bahnrekord.

Ulrike Fleuth erzielte 803 Holz, Claudia Schmitz 795 Holz, Walburga Dziura 766 Holz, Karin Riedel 754 Holz und Heike Trippe 719 Holz.

Europa-Cup für die Mannschaft des SKC Dortmund

Sieben Mannschaften standen im Kegel-Endkampf des Europa-Cup der Frauen im Hagener Kegelzentrum. Aus Belgien dabei der KSK Manderfeld, RPH Longlaville (Frankreich), Mareblue (Italien), Veljko Vlahovic (Jugoslawien), Joker 86 (Luxemburg), SKC Kegelvrung (Holland) und für Deutschland der SKC Dortmund.

Überlegen gewannen die Dortmundener Damen den Endkampf vor den Holländerinnen und der Mannschaft aus Luxemburg. Für den SKC Dortmund, in der die drei Fleuth-Mädels standen, kegelten Martina Nielinger (841 Holz), Ulrika Fleuth (758 Holz), Claudia Schmitz (786 Holz) und Walli Dziura (779 Holz).

Endstand: 1. SKC Dortmund 3164 Holz, 2. SKC Kegelvrung (Holland), 3. Joker 86 (Luxemburg), 4. Veljko Vlahovic (Jugoslawien), 5. KSK Manderfeld (Belgien), 6. Mareblue (Italien), 7. RPH Longlaville (Frankreich).

Claudia Schmitz Deutsche Meisterin

Mit einer Gold- und einer Bronzemedaille kehrten die Damen des Dortmunder Kegler-Vereins von den Deutschen Meisterschaften in Hagen zurück. Herausragendes Ergebnis war der Meistertitel für Claudia Schmitz im Damen-Einzel. Nach einem dritten Platz in der Vorrunde und auch in der Zwischenrunde zog die Dortmunderin ins Finale ein, wo sie auf die mehrfache Deutsche Meisterin Petra Renner (Lünen), Bettina Woltersdorf (Köln) und Karin Breuer (Untere Saar) traf. Im Endkampf hatte Claudia Schmitz die größten Reserven und gewann mit 854 Holz vor Petra Renner, Karin Breuer und Bettina Woltersdorf. Und noch eine Medaille gewann Claudia Schmitz an der Seite ihrer Schwester Martina Nielinger mit Bronze im Damen-Doppel-Wettbewerb, nachdem sie in der Vorrunde noch an Platz eins gelegen hatten. - Die Damen-Vereinsmannschaft belegte einen guten vierten Platz.

Claudia Schmitz holt zwei WM-Titel

Vom 26. Mai bis 6. Juni fanden im niederländischen Kerkrade die Kegler-Weltmeisterschaften

statt. Die teilnehmenden Länder waren Argentinien, Brasilien, Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Kroatien, Luxemburg und Niederlande.

Mit dabei war für Deutschland Claudia Schmitz vom Dortmunder Kegler-Verein. Zusammen mit ihrer Partnerin Petra Renner aus Lünen im Tandem mußte sie sich in Vor- und Zwischenläufen für den Endkampf qualifizieren. Den Endkampf gewannen die beiden sicher mit 610 Holz vor Christiane Tripp und Bianca Huß mit 568 Holz. Dritte wurden die

Holländerinnen vor Belgien. Die Deutsche Damen-Mannschaft gewann den Nationenwettbewerb mit 3137 Holz



ebenfalls klar vor den Niederlanden (2992 Holz), Belgien (2871 Holz) und Frankreich (2808 Holz). In der Mannschaft standen neben Claudia Schmitz noch Petra Renner, Marion Berends, Anjo Wetzelaer.

Im Damen-Einzel wurde Petra Renner aus Lünen Weltmeisterin vor Marion Berends, Anjo Wetzelaer und auf dem undankbaren vierten Platz Claudia Schmitz.

Der Familiensport: Keglerin feierte internationale Erfolge - allein und mit zwei Schwestern

Bei Weltmeisterin Claudia Schmitz stapeln sich Pokale und Medaillen

(Aus Sportschau 1999/2000)

Ausgerechnet Kegeln. Es gibt doch so viele andere Sportarten. Tennis zum Beispiel oder Reiten oder sonst irgendwas. Aber Kegeln? Sie kennt die Zweifel. Claudia Schmitz hat zwischenzeitlich auch mal andere Sportarten ausprobiert. Tennis eben. Und Reiten. Doch so richtig zugesagt hat ihr eigentlich keine, hängen geblieben ist sie beim Kegeln. Was so verwunderlich nun auch wieder nicht ist. Das erklärt sich aus ihrer Biographie. Schließlich ist sie ja fast auf der Kegelbahn groß geworden. Von klein auf in die Vollen. Als ihre

Eltern das „Keglerheim“ übernehmen, war sie fünf. „Da habe ich schon die ersten Knicker geworfen“, erinnert sich Schmitz. Doch das war nur der Anfang.



Der Weg führte Schmitz von der elterlichen Kegelbahn im letzten Jahr direkt ins niederländische Kerkrade, wo sich die besten Kegler der Welt trafen. Claudia Schmitz war zum ersten Mal in ihrem Kreise. Wohl aber nicht zum letzten. Denn gleich bei der Premiere gab's zwei Titel: die Weltmeisterschaft im Tandem (was nichts anderes ist als das Doppel, nur anders heißt) mit Partnerin Petra Renner (Lünen), und mit der Nationalmannschaft. Zudem Rang vier im Einzelwettbewerb. Hinzu kommen eine ganze Menge weiterer Titel, die sich im Laufe des Jahres angesammelt haben: Deutsche Meisterin wurde Schmitz im Einzelwettbewerb, Dritte im Damendoppel, an der Seite von Martina Nielinger. Mit dem SKC, ihrem Heimatverein, gewann sie die Deutsche

Clubmeisterschaft und den Europacup. Den holte sie sich bei der Endrunde in Hagen und mit ihr waren Martina Nielinger, Ulrike Fleuth, Karin Riedel, Heike Trippe und Walburga Dziura am Erfolg der Dortmunder Mannschaft beteiligt.

WM-Titel, Europacup - die große Popularitätswelle hat trotz der internationalen Erfolge nicht eingesetzt. Bei den Wettkämpfen der NRW-Liga verlieren sich immer noch die gleichen Gesichter, bei internationalen Großereignissen ist das allgemeine Interesse ebenso spärlich. Anerkennende Worte gab's nach den diversen Titelgewinnen fast nur aus dem persönlichen Umfeld. Von Bekannten aus dem „Keglerheim“, die sie von Beginn an kennen und ihren Werdegang verfolgt haben. Freunde hatten nach dem Gewinn der Weltmeisterschaft eine Glückwunschanzeige in die Zeitung gesetzt. „Darüber habe ich mich wirklich riesig gefreut“, erinnert sich Schmitz.

Wie mit der öffentlichen Aufmerksamkeit verhält es sich auch mit dem Geld, das beim Kegeln zu gewinnen ist: wenig bis gar nichts. Die Preise sind eher symbolischer Art. Und so stapeln sich im Hause Schmitz die Pokale, Ehrenteller und Medaillen. Da kommt mit der Zeit einiges zusammen. „Wenn ich alle Auszeichnungen um den Hals hänge, würde ich ziemlich nach vorn gebeugt gehen“, malt Schmitz sich aus.

Der Erfolg ist zwar schön, die Auszeichnungen auch, doch das ist nicht alles, was für Schmitz beim Kegeln wichtig ist.

„Wir sind eine eingeschworene Gemeinschaft“, so Schmitz, „eine richtig große Familie“. Nicht nur die eigene Mannschaft hat sich im Laufe der Jahre kaum verändert, auch zu den gegnerischen Teams hat sich inzwischen der ein oder andere Kontakt entwickelt. Man kennt sich eben.

Das mit der Familie der Kegler ist übrigens durchaus wörtlich zu nehmen. Zwei ihrer Mannschaftskameradinnen beim Europacupsieger SKC, Martina Nielinger und Ulrike Fleuth, sind Schwestern von Claudia Schmitz. Es muß wohl in der Familie liegen.....

85 Welt-, Europa- und Deutsche Meister beim Fest des Dortmunder Sports

Sportler-Ehrenring sechs Mal vergeben

Fest des Dortmunder Sports - festlicher Rahmen, 260 Gäste und 85 Welt-, Europa- und Deutsche Meister. Auf diesen beeindruckenden Nenner ließ sich die große Ehrung des Stadtsportbundes im Hotel Crowne Plaza bringen. und fast

alle waren gekommen: Sprinterin Andrea Philipp, nach Bronze nun mit der Sportler-Ehrennadel der Stadt Dortmund ausgezeichnet. Die Weltmeister Karsten Kobs, Claudia Schmitz, Tim Clasen, Michael Neuland, Natalija Kapulica und

Andreas Hampel, die Sportarten von Leichtathletik über Kegeln, Bahnengolf bis Taekwon-Do vertreten, erhielten von Oberbürgermeister Dr. Gerhard Lange-meyer und SSB-Präsident Klaus Henter den Sportlerehrenring. Elf Jugendsportler wurden bei der Erwachsenen-ehrerung mit ausgezeichnet. Moderator der kurzweiligen Veranstaltung mit Unterhaltung, Speis und Trank war SSB-Geschäftsführer Michael Libor.



In feierlichem Rahmen zeichnete der SSB im Hotel Holiday Inn Crowne seine Meister aus.